

Gottenheim tritt Plenum-Projekt bei

Gemeinderat beschließt einstimmig den Beitritt / Beim Anlegen der Themenpfade will die Gemeinde nicht zur zuschauen

Bad. Zeit.
18.6.2007

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Bei einer Stimmhaltung stimmten die Mitglieder des Gemeinderates am Freitagabend für den Beitritt Gottenheims zum Förderprogramm des Landes „Plenum Naturgarten Kaiserstuhl“ und zur kürzlich gegründeten Regionalgesellschaft Naturgarten Kaiserstuhl GmbH.

„Der Tuniberg ist nicht nur Merdingen“, meinte Bürgermeister Volker Kieber in seiner Einführung zur bekannt gewordenen Skepsis der Nachbargemeinde gegenüber dem Plenum-Projekt. Geschäftsführerin Diana Pretzell und Matthias Hollerbach waren eigens nach Gottenheim gekommen, um das Projekt vorzustellen und für die „Arrondierung“, sprich die sinnvolle, aber begrenzte Erweiterung des Fördergebietes, zu werben.

„Wir finanzieren in Sachen Naturschutz und Tourismus alles selbst, weil wir nicht im Förderbereich liegen“, erklärte Kieber, warum er sich für einen Beitritt Gottenheims zum Plenum-Projekt und zur Naturgarten GmbH einsetzt. „In der Nachbarschaft entstehen tolle Produkte und Themenpfade, und wir können nur zuschauen“.

Zudem sei es wichtig, so der Bürgermeister, dass sich bedeutende Projekte und Initiativen nicht gegenseitig im Wege stünden und man sich trotz eigentlich guter Absichten zu sehr verzettele. „Die Mitgliedschaft in der Kaiserstuhl-Tuniberg-Touristik (KTT) bietet nun die Möglichkeit, ebenfalls in die Plenum-Gebietskulisse reinzukommen“.

Diana Pretzell erklärte den Gemeinderäten die Hintergründe des Landesförderprogramms und die laufenden Projekte. Sehr gut angekommen sei im vergangenen Jahr der Auftritt bei der „Plaza Culinaria“. „Kaiserlich genießen“ soll sich



Diana Pretzell und Matthias Hollerbach vom Plenum Naturgarten Kaiserstuhl im Gottenheimer Gemeinderat

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

nun als neue Marke etablieren. Sie stehe für Qualität und guten Geschmack aus der Region für die Region. Ein weiteres Projekt waren die acht Themenpfade, erklärte die Plenum-Geschäftsführerin. Sie führten quer über den Kaiserstuhl und ermöglichten es den Wanderern, die landschaftlichen Besonderheiten, aber auch die regionalen Produkte zu erleben. Dies könne mit Sicherheit auch weiter ausgebaut werden.

Zum Thema Förderung erläuterte Pretzell, dass diese vorerst bis 2009 begrenzt

sei, sie aber damit rechne, dass es eine Verlängerung bis 2014 geben werde. Dennoch: „Wir wissen, dass das Plenum-Projekt endlich ist. Darum ist es wichtig, anschließend mit einer neu aufgebauten Struktur weiterzumachen“. Darum, so Pretzell, habe man jetzt schon die Naturgarten GmbH gegründet.

Projektmanager Hollerbach erläuterte anschließend die Arbeitsbereiche des Plenum-Projekts und betonte, dass Gottenheim sich voraussichtlich mit 840 Euro an den Kosten für die Geschäftsstelle be-

teiligen müsse. Den Hintergrund zur Gründung der Regionalgesellschaft erläuterte anschließend Diana Pretzell. „Ziel ist hier ein gemeinsames starkes Marketing für die Region. Nur so können wir mit größeren Mitbewerbern und Firmen mithalten“. Die Kosten für die Einzelnen seien gering, doch nur gemeinsam sei es möglich, auch Fördermittel zu erhalten. Kernpunkte seien die regionalen Produkte und die touristischen Angebote. Als Kosten kämen auf Gottenheim ein Gesellschafteranteil (die anderen Gemeinde zahlen derzeit 2000 Euro) sowie eine Beteiligung bei der Verwaltung und Ausführung konkreter Projekten zu. Dennoch, betonte Hollerbach anschließend, böten sich viele neue Chancen für Gottenheim.

„Das alles passt zu unseren Ideen, wie der regionalen Vermarktung und der Rehhli-Tour“, betonte Bürgermeister Kieber. Zumal Gottenheim die gute Anbindung an die Breisgau-S-Bahn habe, bisher aber leider nur Umsteigebahnhof sei. „Wir sollten das als große Chance sehen“. Im Gemeinderat bekam der Bürgermeister viel Unterstützung für den Beitritt. Claudia Faller-Tabori (Frauenliste) fragte allerdings, welchen Einfluss eine kleine Tuniberg-Gemeinde in einer solchen Gesellschaft noch haben könne. „Den gleichen wie die anderen Orte auch“, antwortete Matthias Hollerbach. Echte Bedenken hatte Walter Hess (FWG), er enthielt sich später bei der Abstimmung. „Der Kaiserstuhl hat den Tuniberg nie geduldet, zum Glück haben wir das mit dem Wein hier selber gemacht“, erklärte Hess. „Ich hoffe, dass wir später nicht nur zahlendes Mitglied sind“.

Diana Pretzell erklärte, dass die Gesellschafter vom Kaiserstuhl der Erweiterung des Gebietes einmütig zugestimmt haben. „Ich sehe hier die Chance, alte Gräben zu überwinden. Auch am Kaiserstuhl war der Einigungsprozess anfangs nicht leicht“.